

Pablo Richard

## Die Kirche der Armen innerhalb der Volksbewegung

In unserer Arbeit suchen wir Lage und Rolle der Kirche der Armen innerhalb der Volksbewegung in Lateinamerika zu bestimmen. Unsere eigene Erfahrung und Überlegung bezieht sich vornehmlich auf die letzten sechs Jahre in Zentralamerika, speziell in Nicaragua. Unter «Volksbewegung» verstehen wir ganz einfach das Volk in Bewegung, mit anderen Worten: die Gesamtheit der Organisationen, Bewegungen und sonstigen Ausdrucksmittel der Armen und Unterdrückten im Kampf für ihre Befreiung. Die Bezeichnung «Kirche der Armen» läßt sich ersetzen durch andere Ausdrücke wie «Volkskirche (Iglesia popular)», «aus dem Volk geborene Kirche», «Kirche im Volk» und andere... Dabei handelt es sich nicht um eine neue Kirche, eine neben der anderen stehende, geheime oder rebellierende Kirche oder gar um eine Antikirche, die in Opposition steht zur offiziellen oder hierarchischen Kirche. Es handelt sich ganz einfach um eine Bewegung zur kirchlichen Erneuerung innerhalb der bestehenden Kirche, zu einer Erneuerung, die sich aus der Antwort des Glaubens in den Kreisen des Volkes auf Gottes befreiendes Handeln in der Geschichte erhebt (vgl. Puebla no. 263 und Laborem exercens No. 8).

### I. Identifikation der Kirche der Armen in der Volksbewegung

#### a. Wo steht die Kirche der Armen, und wie stellt sie sich dar?

Die Kirche der Armen ist nicht einfach die Summe der kirchlichen Basisgruppen (CEB), sondern darüber hinaus der gesamte befreiende Einfluß dieser Basisgruppen innerhalb des Volkes. Die Basisgruppen, die Seelsorger und andere kirchliche Institutionen stellen – um einen Vergleich zu gebrauchen – nur den sichtbaren Teil des «Eisberges» dar. Der unsichtbare Leib der Kirche der Armen erhebt sich aus der Tiefe jenes Meeres, das die Volksbewegung und das religiöse Bewußtsein darstellen. Die Auswirkung des be-

freienden christlichen Zeugnisses gibt dem traditionellen kirchlichen Raum eine neue Grundlage und schafft neue Bereiche des Wachstums der Kirche der Armen innerhalb der Volksbewegung. Wir können die Präsenz der Kirche der Armen innerhalb der Volksbewegung nicht «messen» nach rein quantitativen Kriterien, wie sie einer organisierten Christenheit als System eigentümlich sind.

Die Kirche der Armen artikuliert und identifiziert sich in verschiedenen Formen und auf verschiedenen Ebenen innerhalb der Volksbewegung:

(1) Die *militanten Christen* gliedern sich einzeln ein in die Befreiungsbewegungen oder die Volksparteien; in dem Maße, wie sie ihren Glauben in aller Klarheit und Öffentlichkeit leben, in dieser oder jener Form von Verbindung mit der Kirche und bestimmten theologischen Vorstellungen, machen diese Christen sich zu einem Ausdruck des Glaubens des Volkes. Manche von ihnen sind als Glaubenszeugen gestorben. Es sind «prophetische Minderheiten», die in ihrer ganzen evangelischen Radikalität die Theologie der Befreiung, die Ergebnisse der Konferenzen von Puebla und Medellín neu belebt und interpretiert haben. Es sind nicht viele, aber ihr Zeugnis übt eine tiefe befreiende Wirkung aus im Bewußtsein des Volkes.

(2) *Die Seelsorger*: Es handelt sich um Priester, Ordensleute oder Laien, die kirchliche Seelsorgsaufgaben übernommen haben. Einige dieser Seelsorger gliedern sich direkt in die politischen Organisationen des Volkes ein im Anschluß an einen größeren pastoralen Einsatz, wenn dieselben Menschen, an denen sie ihre Seelsorge ausüben, aufstehen und sich für ihre Befreiung organisieren. Doch die Mehrzahl der Seelsorger arbeitet weiter in ihrer Pfarrei oder Ordensgemeinschaft, indem sie das Volk in seiner politischen Reifung seelsorglich begleiten. Die seelsorgliche Arbeit selbst in ihrem eigenen kirchlichen Charakter integriert sich als eine Dimension in die Volksbewegung. Die Menschen begegnen in dieser seelsorglichen Bemühung einer geistig-religiösen Kraft, die ihnen ermöglicht, an dem revolutionären Prozeß auf einer höheren Ebene von Bewußtsein, Eigenständigkeit und Identität teilzunehmen.

(3) *Die kirchlichen Basisgemeinden*: Die militanten Christen gliedern sich nicht nur individuell in die Befreiungsbewegungen ein, sondern tun dies in der Gemeinschaft der Basisgemeinden

unter Wahrung ihrer spezifisch kirchlichen Identität. Die Basisgemeinden wirken als Multiplikatoren für die Arbeit der Seelsorger und lassen diese tiefer im Bewußtsein des Volkes verwurzeln. Die Basisgemeinden haben Anteil an den Befreiungsbewegungen und schaffen in ihrem Bereich einen Raum, in dem Christen ihren Glauben verkünden und feiern und die Heilige Schrift lesen können. Dadurch verwandeln sich die Basisgemeinden in einen Brennpunkt befreiender Verkündigung des Evangeliums und in ein Organ der Erziehung zum Glauben direkt im Schoß der Volksbewegung.

(4) *Das arme und gläubige Volk*: Nicht allein die militanten Christen, die Kräfte der Seelsorge oder die Basisgemeinden repräsentieren die Kirche der Armen innerhalb der Volksbewegung; auch das Volk selbst als Subjekt der eigenen Geschichte zeigt sich fähig, sein *religiöses* Bewußtsein zu wandeln. Das geschieht nicht von selbst, ebensowenig wie durch den direkten Einfluß der Parteien und Organisationen des Volkes; dazu ist die Mittlerrolle oder Bezugnahme auf die sich in der Volksbewegung artikulierende Kirche der Armen unerlässlich. Das Verhältnis zwischen revolutionärem Prozeß und religiösem Bewußtsein ist dann fruchtbar und positiv, wenn innerhalb des Volkes eine Beziehung zu einem revolutionären Christentum vorhanden ist. Das Volk ist fähig, eine entfremdete Religion in einen andersartigen, Befreiung schaffenden religiösen oder christlichen Ausdruck umzuwandeln. Das arme und gläubige Volk bricht aber auch als Subjekt kirchlicher Kreativität in die Kirche ein. Alle Formen und Ebenen der Identifizierung der Kirche der Armen innerhalb der Volksbewegung erfahren auf dieser äußersten Ebene ihren höchsten Ausdruck und ihre größte Tiefe, wobei sie die traditionellen theoretischen Grenzbereiche durchbrechen, um die Präsenz und Kraft der Kirche zu erproben.

#### *b. Die Kirche der Armen und die neue Konzeption der Volksbewegung*

Das Anwachsen der Kirche der Armen innerhalb der Volksbewegung ist zugleich Auswirkung und Ursache einer neuen Konzeption von Volkspolitik und Volksbewegung. Ohne diese neue Konzeption wäre die Kirche der Armen auf ernsthafte Hindernisse für die Vertiefung ihrer Idee im Bewußtsein des Volkes getroffen. Doch ist es auch sicher, daß da, wo es keine Kirche der

Armen gibt, sich auch keine neuen sozialen und politischen Formen der Volksbewegung entwickeln. In Lateinamerika ist keine echte Revolution möglich ohne Beteiligung der Mehrheiten. Allein das als Mehrheit tätig werdende Volk, das sich seiner Subjektsrolle bewußt und in diesem Bewußtsein organisiert ist, ist in der Lage, die erschreckenden inneren und äußeren Hindernisse für eine Volksrevolution und die Errichtung einer neuen Gesellschaft zu überwinden.

Damit diese Art von Mobilisierung des Volkes zustande kommt, muß das Volk unbedingt in der Revolution zwei grundlegende Dinge erblicken: auf der einen Seite die Befriedigung seiner *grundlegenden Bedürfnisse* – Arbeit, Ernährung, Gesundheit, Wohnung und Bildung, – auf der anderen Seite die Verwirklichung seiner *Identität* als Volk. Die Berücksichtigung dieser Identität des Volkes in Theorie und Praxis ist der eigentümlichste und ursprünglichste unter den neuen revolutionären Vorgängen speziell in Mittelamerika, wo diese Identität eine entscheidende Rolle im *Bewußtseinserwachen* des Volkes und für seinen *Willen*, bis zum Endsieg mitzutun, spielt. Nun ist aber die Dimension der Religion und des Christentums ein konstituierendes Element dieser Identität des Volkes. Das Volk steht auf, wenn es die Möglichkeit erblickt, seine christliche Identität ebenso im politischen Kampf um die Macht wie auch in der Errichtung einer neuen Gesellschaft zu verwirklichen. Diese beiden Momente sind wichtig, denn das Volk lehnt es ab, daß man einzig von der Übernahme der Macht redet, ohne daß man von Anfang an ausdrücklich erklärt, was man mit der neuen Macht des Volkes zustandebringen will.

Die Basisgemeinden sind seit dem Beginn des Kampfes außerordentlich empfindlich geworden für diese Vorgänge in der Gemeinschaft, die die neue Gesellschaft betreffen, welche aufgebaut werden soll (wobei sie jedoch bisweilen die politische Dimension der Machtübernahme außer acht lassen). Wenn das Volk merkt oder hört, daß die Revolution – in ihrer vor oder nach der Machtübernahme liegenden Phase – zu seiner christlichen Identität in Widerspruch gerät, verweigert es seine Teilnahme an der Revolution oder beteiligt sich daran nur mit einer Minderheit, mag sie objektiv noch so sehr seine Klasseninteressen und seine grundlegenden Lebensbedürfnisse vertreten.

Weitere konstituierende Elemente der Volksidentität sind das ethnische (sowohl in seiner

indianischen als auch in seiner afro-amerikanischen Komponente) und das nationale (die geopolitischen wie historischen Wurzeln der heutigen nationalen Persönlichkeit). Zu einem Teil wird die Identität des Volkes aber auch von der Präsenz der Frau und der Jugend mitbestimmt. Eine neue politische Konzeption für das Volk und die Volksbewegung darf nicht allein die Klasseninteressen im Auge haben (das heißt die Befriedigung der grundlegenden Lebensbedürfnisse), sondern muß auch die Volksidentität berücksichtigen in *all* ihren Formen und Inhalten. Es ist das, was wir in Nikaragua die «Logik der Mehrheiten» nennen. Zweifellos erfährt die Identität des Volkes innerhalb des revolutionären Prozesses eine kritische innere Umwandlung, jedoch immer im Zusammenhang einer Identität. Es ist diese fundamentale Identität, die dem Volk ermöglicht, zugleich handelndes Subjekt der Revolution zu sein und Subjekt seiner eigenen inneren Umwandlung als Volk, indem es alle konstituierenden Elemente seiner eigenen religiösen, ethnischen, nationalen und sozialen Identität einer positiven Kritik unterzieht.

Diese neue politische Konzeption der Volksbewegung steht im Widerspruch zu Praxis wie Theorie der traditionellen lateinamerikanischen Linken. Diese haben die Volksidentität nicht hinreichend berücksichtigt, da ihre soziale Zusammensetzung und ihre Sprache in der Regel säkularisiert waren – ethnisch gesehen europäisch und in sozialer Hinsicht «machistisch», was sie unfähig machte, die christliche, ethnische, nationale Identität des Volkes zu verstehen und ebensowenig die Rolle und Situation der Frau. Diese «Logik der Minderheiten» vermochte niemals eine Massenerhebung des Volkes zustandezubringen. Doch ist das gegenwärtig in Mittelamerika in einer Änderung begriffen.

## II. Identität und Mission der Kirche der Armen innerhalb der Volksbewegung

Die theologische Definition der Kirche der Armen innerhalb der Volksbewegung steht nicht im Widerspruch zur Universalität der Kirche. Sie ergibt sich aus ihrer *Grundlage* und ihrer *Berufung*. Die Kirche der Armen sucht am tiefsten Grund der Bewegung der Armen und Unterdrückten die Gegenwart des lebendigen Gottes. Das ist ihre tiefste theologische Wurzel und Definition. Von da aus ruft die Kirche der Armen alle Menschen zum Heil; einschließlich der Un-

terdrücker des Volkes können sie alle ihre menschliche und christliche Qualität wiedergewinnen durch einen Prozeß des Umdenkens und der Integration in die Kirche der Armen. Eben deswegen beansprucht sie nicht, die Gesamtheit der Kirche zu umfassen, sondern ihre tiefsten Wurzeln für Bekehrung und Erneuerung darzustellen. Die Kirche der Armen ist auch keine Sekte, sondern fundamentale Dimension der universalen Berufung der Kirche. Gehen wir nun dazu über, diese Identität und Mission der Kirche der Armen innerhalb der Volksbewegung im Konkreten zu definieren, dem klassischen Schema der drei konstituierenden Eigenschaften der Kirche folgend: ihrem prophetischen, sakramentalen und pastoralen Charakter.

### a. Prophetische Identität und Mission der Kirche der Armen

Die Kirche der Armen verwirklicht ihre prophetische Dimension durch die Verkündigung des Evangeliums und die Glaubenserziehung im Schoße der Volksbewegung. Die *Verkündigung des Evangeliums* hat als Zentrum und Gegenstand die Offenbarung des wahren Gottes: des Gottes, der sich offenbart hat im Exodus, durch die Propheten, in den Evangelien, in der Offenbarung des Johannes; des Gottes Jesu, der der Gott der Armen ist. Diese Verkündigung setzt sich letztlich nicht mit dem Atheismus auseinander, sondern mit dem Götzendienst. Ihr Problem ist es nicht, darzutun, daß es Gott gibt, sondern zu zeigen, daß Gott auf seiten der Armen und ihres Kampfes für die Befreiung steht. Um diese Verkündigung durchzuführen, muß sich die Kirche der Armen einerseits mit den götzendienerischen Wurzeln der Unterdrückung auseinandersetzen und die falsche «transzendente» und «übernatürliche» Dimension des Systems der Herrschaftsausübung demaskieren. Auf der anderen Seite schafft die Verkündigung des Evangeliums, um den Gott der Armen innerhalb der Volksbewegung zu entdecken, in diesem Bereich einen Raum, eine Kraft, einen Strom von Spiritualität, Uneigennützigkeit, Überlegenheit und Utopie, der insgesamt das konstituiert, was Puebla (Nr. 1147) «das das Evangelium verkündende Potential der Armen» nennt.

In der Praxis der Basisgemeinden hat sich eine *Methode der Verkündigung* entwickelt, die drei Momente umfaßt: Sie beginnt als *Spiritualität*, führt weiter als *biblische Betrachtung* und

schließt als *theologische Reflexion*. Dabei handelt es sich nicht um drei aufeinander folgende und chronologische Etappen, sondern um drei logische Momente, die uns zeigen, mit welchen Vernunftüberlegungen und auf welchem konkreten Weg die Verkündigung in unseren Gemeinden erfolgt. Betrachten wir jedes dieser Momente einzeln:

(1) *Die Spiritualität*: Die Wurzel oder Urfahrung, die am Anfang der gesamten Verkündigung steht, ist die Gotteserfahrung in der Geschichte der Unterdrückten. Die Armen verkünden uns das Evangelium, wenn sie uns in ihren Kämpfen um die Befreiung ihre Gotteserfahrung und die «Geheimnisse des Reiches Gottes» mitteilen, die sich nur ihnen offenbart haben (vgl. Mt 11,25). Diese Verkündigung ist nicht so sehr eine ausführliche und komplizierte Rede über Gott, sondern eine ausgiebige Praxis des Schweigens und der Stille, die in uns anderen die Fähigkeit, zuzuhören und diese Gegenwart Gottes in der Geschichte der Befreiung der Unterdrückten zu sehen und zu erfassen, schafft.

Diese Spiritualität läßt sich nicht auf ein individuelles Gefühl zurückführen, sondern findet einen leibhaftigen und gemeinschaftlichen Ausdruck in einer Vielzahl von Zeichen, Feiern, Liedern und Gebeten, in denen das Volk seinen Glauben feiert und verkündet, in dem Gott sie schafft. Ein vor allem in Mittelamerika besonders wichtiger Ausdruck dieses Glaubens ist die Feier der Märtyrer. Darin bekommen wir die dichteste und dramatischste leibhaftige Ausdrucksform der transzendenten und geistigen Dimension der Kämpfe um die Befreiung zu fassen. In einer solchen Feier gibt es nicht allein ein Gedächtnis des Vergangenen, sondern hier findet sich auch ein Ausdruck des absoluten Bewußtseins Gottes in dem Handeln der Gerechtigkeit, für das der Märtyrer sein Leben hingab.

Diese Spiritualität als erstes Moment der Verkündigung des Evangeliums hat als *Vorbedingung, durch die sie möglich wird*, das Wissen um die historische Realität, die aus einem militanten Handeln in der Volksbewegung erwächst. Dieses Wissen ist eine politische Forderung, die für alle gilt, die für die Gerechtigkeit kämpfen, das jedoch angeeignet wird als Teil eines Prozesses der Verkündigung, und das über seine politische Dimension hinaus eine spirituelle Dimension bekommt. Die Geschichte der Armen ist der Ort der Begegnung mit Gott, und wer nicht an diesem steht, kann den Gott der Armen weder

entdecken noch verkünden. Das Wissen um die Realität erhebt uns keineswegs automatisch und notwendig zur Erfahrung Gottes, doch bildet es auf unserer Seite die Voraussetzung für die Möglichkeit, das Geschenk und die Gnade dieser Erfahrung zu empfangen. Daher geht auch die Praxis der Verkündigung in unseren Gemeinden immer aus von dem politischen Kompromiß und der Analyse der Realität als Erfordernis für eine Spiritualität, die uns aufschließt für die Offenbarung Gottes in der Geschichte. Die mangelnde Kenntnis der Realität – sei es aus politischen oder ideologischen Gründen – trennt uns nicht allein von der Welt der Armen und Unterdrückten, sondern macht uns überdies geistig unfähig, den Gott Jesu und seine Botschaft zu verkünden.

(2) *Die biblische Betrachtung*: Wenn die Verkündigung des Evangeliums anfängt als spirituelle Erfahrung in der Befreiungsbewegung der Unterdrückten, so ist es, damit diese Verkündigung zustande kommt, unerläßlich, daß man die genannte Erfahrung bekennt und anderen mitteilt. Wir müssen von der Praxis des Glaubens zum Zeugnis des Glaubens übergehen: Das ermöglicht es, daß der Glaube innerhalb der Volksbewegung mitgeteilt und verbreitet wird. Die Mitteilung des Glaubens geschieht in der Regel auf dem Weg über ein neues Lesen und Verstehen der Bibel. Der Bibeltext wird in den Gemeinschaften nicht als direkte Offenbarung Gottes gebraucht, sondern als Werkzeug zur genaueren Betrachtung der Offenbarung des lebendigen Wortes Gottes in unserer aktuellen Situation. Dieses Erkennen Gottes in der Geschichte teilen wir mit in einem von der Bibel ausgehenden neuen Verständnis. Doch geht es dabei keineswegs um eine einfache Bibelerklärung, sondern um die Erfahrung Gottes in der Geschichte der Unterdrückten, die *erkannt wird* nach dem Kriterium der *Lesung der Bibel* und *mitgeteilt* wird durch das Instrument des *neuen Lesens und Verstehens der Bibel*.

(3) *Die theologische Reflexion*: Alles bisher Gesagte muß in eine theoretische Auseinandersetzung mit der totalen Rationalität des Prozesses der Befreiung der Unterdrückten einmünden. Die Erfahrung Gottes in der Geschichte darf nicht allein gelebt, gefeiert und mitgeteilt werden, sie muß auch reflektiert werden im Rahmen der Rationalität der Befreiungshandlung. Diese Theologie als Teil und Weiterführung einer durch die Basisgemeinden innerhalb der Volksbewegung getragenen Verkündigung des Evan-

geliums ist das, was uns gestattet, «Rechenschaft von unserer Hoffnung» (vgl. 1 Petr 3,15) zu geben. Diese im Wirken für die Befreiung erlebte Theologie ermöglicht, daß die Verkündigung des Evangeliums im Bewußtsein des Volkes bis zum letzten Grund reicht. Die Kirche der Armen lebt ihren Glauben in jener vernunftgemäßen Denkweise, die die Armen in ihren Kämpfen um die Befreiung annehmen, verstehen und verbreiten. Durch ihre Theologie bestätigt die Kirche der Armen erneut ihre prophetische Identität und Sendung innerhalb der Volksbewegung.

### *b. Sakramentale Identität und Sendung der Kirche der Armen*

Die Kirche der Armen ist ihrem tiefsten Wesen nach eine «charismatische Bewegung» innerhalb der Volksbewegung. Die Kirche der Armen führt heutzutage unter den Armen und Unterdrückten die Jesusbewegung weiter. Als solche zeigt sie viele radikale, unmittelbar aus dem Evangelium stammende, utopische und apokalyptische Züge, wie wir sie aus den ersten christlichen Gemeinden kennen. Jedoch schließt die Kirche der Armen keineswegs eine kirchliche Institutionalisierung des Glaubens aus. Ihre Strategie der Institution gegenüber ist nicht ein *Bruch* mit der institutionellen Kirche, wie sie real vorhanden ist, sondern die einer Erneuerung dieser Institutionalität von Grund auf.

Für die Kirche der Armen ist der fundamentale Bezug der institutionellen Erneuerung nicht das Reich oder die Macht der Kirche, sondern die Bestätigung des Reiches oder der Herrschaft Gottes, wie sie in die Bewegung der Armen und Unterdrückten einbricht. Die Kirche der Armen möchte Zeichen oder Sakrament des Reiches Gottes im Herzen der Volksbewegung sein und ist bemüht, in diesem Sinne und in dieser Funktion den institutionellen Charakter der Kirche zu erneuern. Sie ist bestrebt, in dieser Weise institutionell die priesterliche oder sakramentale Dimension des Volkes als Volk Gottes zu realisieren. Es ist das Reich Gottes, das in der Geschichte auftaucht und ständig für die gesamte ekklesiale Institutionalisierung der Jesusbewegung in der Geschichte Maßstab und Kriterium darstellt. Das aber erfordert auch eine innere Umkehr der Kirche: den Schritt der innerkirchlichen Strukturen von der Macht und Herrschaft zu solchen eines brüderlichen Dienens (vgl. Mk 10, 41–45).

### *c. Pastorale Identität und Sendung der Kirche der Armen*

Wir möchten hier die pastoralen Mindestgrundsätze skizzieren, um das pastorale Profil oder den pastoralen Entwurf der Kirche der Armen innerhalb der Volksbewegung darzustellen:

(1) Die Kirche der Armen muß ihre pastorale Arbeit auf den Punkt konzentrieren, an dem ihre hauptsächliche Kraft liegt: das ausgebeutete und gläubige Volk. Die Macht der Kirche der Armen liegt in ihrem Ursprung: der die Frohbotschaft verkündenden Kraft der Armen, die Gottes (des Reiches Gottes) befreiendes Handeln in den Kämpfen des Volkes um seine Befreiung entdecken und verkünden. Daher ist die hauptsächliche und erste Herausforderung für die Kirche der Armen die «Volkspastoral»: eine Pastoral, die sich die «Logik der Mehrheiten» zu eigen macht, welche die Kirche als Volk Gottes erbauen soll, ausgehend von der pastoralen Leitung der Masse des Volkes der Armen und Unterdrückten. Ziel dieser Pastoral ist nicht, das Volk zu beherrschen, sondern ihm zu dienen mit einer Pastoral der Befreiung des Bewußtseins des Volkes durch die Verkündigung des Evangeliums. Es gilt, Basisgemeinden aufzubauen an allen Ecken und Enden des Volkes, nicht um es als «Kirchenvolk» zu organisieren, sondern um es geistig zu befreien als «Gottesvolk». Die Kirche muß sich zum Dienst für dieses Volk zur Verfügung halten und darf nicht das Volk zum Dienst an der Kirche organisieren. Diese Volkspastoral muß durchdacht und aufgebaut werden – um es in einem Bild auszudrücken: von «außen nach innen» und von «unten nach oben». Ein wichtiges Element dazu ist die Schaffung neuer Dienstämter, zu denen auch die Armen, die Eingeborenen, die Farbigen, die Jungen, die Frauen usw. unmittelbaren Zugang haben.

(2) Die Kirche der Armen ist keine politische Planung und darf niemals politische Macht als Mittel für das eigene Wachstum gebrauchen. Die einzelnen Christen und die Basisgemeinden müssen ihren Glauben innerhalb der Volksbewegung leben, das bedeutet: den Glauben leben innerhalb eines Prozesses der Errichtung der Herrschaft des Volkes (so gesehen gibt es innerhalb der Kirche der Armen kein Unpolitisch-Sein). Doch bedeutet dies nicht, daß die Kirche der Armen diese Macht und Herrschaft für sich selbst als Kirche gebrauchen dürfte. Noch weniger darf sie sie einsetzen, um innerkirchliche

Konflikte und Gegensätze zu lösen. Die *politische* Macht des Volkes kann sich mit politischen Mitteln gegen jede Manipulation der Kirche von seiten der Feinde des Volkes zur Wehr setzen, doch die Kirche der Armen als Kirche darf sich nur auf die Macht der Evangeliums stützen, auf die Kraft ihres Glaubens, auf Hoffnung und Liebe. Das war die pastorale «Strategie» Jesu, die ihn ans Kreuz brachte, aber auch zur Auferwekung. Dieser Verzicht von seiten der Kirche der Armen auf den Einsatz politischer Macht für ihre pastoralen Ziele ist eine Schwäche; doch eben in dieser Schwäche liegt ihre Stärke: die Kraft des Evangeliums, die aus dem Verkündigungspotential der Armen erwächst.

(3) Obwohl die Kirche der Armen aus dem Glauben des Volkes herauswachsen muß, aus dem es seine Kraft nimmt, ist es nicht zu bestreiten, daß die pastorale Planung der Kirche der Armen dem Rhythmus der historischen Prozesse folgen muß. In Situationen äußerster Unterdrückung betont die Kirche der Armen in der Regel ihre pastorale Basisarbeit und übernimmt gewissermaßen in ihren Gemeinden die politische Dynamik des Volkes. Anders ist die pastorale Planung der Kirche der Armen in Revolutionssituationen oder wenn die Revolution triumphiert. In solchen Fällen muß die Kirche der Armen zur Gesamtheit des Volkes stoßen und wirksame Zeichen eines dem Evangelium getreuen und revolutionären Christentums setzen.

Die Basisgemeinden haben auch noch andere Formen von Dynamik: Sie können möglicher-

weise an Zahl abnehmen, dabei aber wirksamer werden im Ausdruck der evangelischen und spirituellen Dynamik, die aus eben diesem revolutionären Prozeß erwächst. In Situationen der Unterdrückung ist die Kirche der Armen «die Stimme derer, die keine Stimme haben», doch in revolutionären Situationen besteht die Sendung der Kirche der Armen ganz einfach darin, jenem Gott, der im Herzen der Volksbewegungen und ihrer geistigen Kräfte der Befreiung verborgen ist, einen Namen und einen kirchlichen Ausdruck zu geben.

(4) Letztes Element der pastoralen Planung der Kirche der Armen, das wir allerdings hier nur erwähnen wollen, ist der Ökumenismus. Nichts schadet mehr der Identität und Sendung der Kirche der Armen als religiöses Sektierertum und Proselytismus. Der Ökumenismus bestätigt, daß das Volk nicht so etwas wie privates Eigentum irgendeiner Kirche ist, sondern daß das Volk Gott gehört. Der Ökumenismus verlangt von den Kirchen, daß sie sich in den Dienst des Volkes als des Volkes Gottes stellen. Das Ärgernis besteht gar nicht so sehr darin, daß wir Christen getrennt sind, sondern daß wir einander bekämpfen, anstatt von unseren vielfältigen christlichen Traditionen und Bekenntnissen aus dem einen Volk Gottes zu dienen. Der Ökumenismus verlangt von uns Hinwendung zum Volk und vom Volk aus Hinwendung zu Gott.

Aus dem Spanischen übersetzt von Karlhermann Bergner

## PABLO RICHARD

1939 in Chile geboren. Lizentiat in Theologie an der Katholischen Universität von Chile; Lizentiat in Bibelwissenschaften am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom; Doktorat in Soziologie an der Sorbonne in Paris; Dr. h.c. der Freien Protestantisch-Theologischen Fakultät in Paris. Derzeit Titularprofessor der Theologie der Nationaluniversität von Costa Rica. Mitglied der Ökumenischen Forschungsabteilung (DEI) von Costa Rica und der Studienkommission für die Kirchengeschichte

Lateinamerikas (CEHILA). Veröffentlichungen: Cristianismo, Lucha Ideológica y Racionalidad Socialista (Salamanca 1975); Cristianos por el Socialismo (Salamanca 1976); La Iglesia Latino-americana entre el Temor y la Esperanza (Costa Rica 1980); Morte das Cristiandades e Nascimento da Igreja (São Paulo 1982); (Hg. :) Materiales para una Historia de la Teología en América Latina (Costa Rica 1981); (Mitherausgeber:) La Iglesia de los Pobres en América Central (Costa Rica 1982). Anschrift: Departamento Ecueménico de Investigaciones, Apdo. 339, San Pedro de Montes de Oca, San José, Costa Rica.